

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Wilder Sellerie, *Apium graveolens* subsp. *graveolens* Sellerie auch als Siegerkranz der Nemäischen Spiele



Sellerie (*Apium*) ist eine Gattung in der Familie der Doldenblütler (Apiaceae) mit ca. 30 Arten. Echter Sellerie ist eine einjährige bis ausdauernde krautige Pflanze. Sie erreicht Wuchshöhen von 30 bis 100 cm. Die Wurzel ist spindelförmig und verzweigt. Im zweiten Jahr verholzt sie.

Die Stängel sind aufrecht, stark verzweigt und besitzen kantige Furchen. Die Blätter sind dunkelgrün, glänzend und einfach gefiedert. Bei den Kulturformen können sie auch doppelt gefiedert sein. Die Blattfiedern sind 0,5 bis 5 cm lang, ihre Form ist breit rautenförmig bis keilförmig. Die grundständigen Blätter sind lang gestielt. Die Stängelblätter sind fast sitzend auf kurzen, weiß-hautrandigen Scheiden. Die Pflanzen bilden zahlreiche Dolden. Diese sind kurz gestielt oder sitzend und bestehen aus bis zu zwölf Strahlen. Doldenhülle oder Hüllchen fehlen. Die Kronblätter sind 0,5 mm lang und fast reinweiß, können auch etwas gelblich oder grünlich sein. Sie haben an der Spitze ein eingeschlagenes Läppchen. Die Blüten sind proterandrisch. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten (Dipteren) oder durch Selbstbestäubung. Die Frucht ist 1,5 bis 2 mm breit und breit eiförmig. Sie hat wenig vorspringende, dreikantige, scharfe, gelbe Rippen. Zwischen den Rippen ist sie dunkelbraun. Unter den Tälchen befinden sich ein bis drei Ölströmen, an der Fugenfläche zwei. Der Fruchthalter ist borstlich und an der Spitze schwach gekerbt. Die Chromosomenzahl beträgt $2n = 22$. Als Doldengewächs enthält die Selleriepflanze in allen Organen ätherische Öle in Öl Gängen. In den Ölen sind Phthalide enthalten, die für das typische Selleriearoma verantwortlich sind.



Die Wildform von *Apium graveolens* ist *Apium graveolens* subsp. *graveolens*. Sie ist ein Kosmopolit und weltweit verbreitet. Die Inkulturnahme fand wahrscheinlich in Mittelmeergebiet statt. Wir fanden großflächig wachsenden **Wildsellerie** z. B. **im Klostergarten des Klosters Fraro auf Kreta**; siehe dazu unser **Info-Merkblatt 455-14** unter www.kreta-umweltforum.de.

Als natürliche Standorte der Wildform werden salzhaltige, feuchte bis sumpfige Böden in den Küstengebieten der Mittelmeerländer angenommen. Innerhalb der Art werden mehrere Varietäten unterschieden. Aus ihm gingen die Kulturformen hervor, z.B. **Knollensellerie** (*Apium graveolens* var. *rapaceum*), **Bleichsellerie** (*Apium graveolens* var. *dulce*) und **Schnitt- oder Würzsellerie** (*Apium graveolens* var. *secalinum*).

Der Gattungsname *Apium* geht auf die lateinische Bezeichnung für eine Pflanze mit doldigen Blütenständen mit Bitterstoffen zurück, die gerne von Bienen aufgesucht wird. Die lateinische Bezeichnung lässt sich keiner Art zuordnen und wurde erst von Carl von Linné der Gattung Sellerie zugeordnet. Der deutsche Name Sellerie geht auf die altgriechische Bezeichnung selinon, σέλινον für die Pflanze zurück. Der Name ist gleichbedeutend mit der Stadt Selinunt am Fluss Selinus, in dessen sumpfigen Niederungen große Selleriebestände wuchsen. Das griechische selinon wurde über das französische celeri zum deutschen Sellerie. Weitere (mundartliche) Bezeichnungen wie Zellerich, Zelderie oder Zeller gehen auf den gleichen Ursprung zurück.

Wildsellerie diente im Alten Ägypten nach schriftlichen Überlieferungen aus der Zeit zwischen 1200 und 600 v. Chr. als Heilpflanze. Auch aus dem antiken Griechenland ist die Nutzung vielfach überliefert. Die Römer übernahmen die Nutzung von den Griechen.

Nach der Völkerwanderung ist die Nutzung wieder vom Beginn des 9. Jahrhunderts belegt. Im Mittelalter und während der Renaissance wurde der Sellerie vorwiegend als Arzneipflanze genutzt. Die heutigen Varietäten Knollen-, Bleich- und Stangensellerie (Schnittsellerie) entstanden ab dem 17. Jahrhundert.



In der **Antike** schenkte man dem Sieger der Nemäischen Spiele einen aus Sellerieblättern geflochtenen Kranz. Die Nemäischen Spiele (griechisch Νέμεια Nemea, auch: die Nemeen) waren Wettkämpfe, die im antiken Griechenland alle zwei Jahre im Heiligtum von Nemea ausgetragen wurden. Sie gehörten zu den Panhellenischen Spielen und wurden jeweils im Jahr vor bzw. nach den Olympischen Spielen ausgetragen; wie diese, waren es Spiele zu Ehren des Gottes Zeus.

Der Legende nach wurden die Spiele eingeführt, nachdem Herakles den Nemäischen Löwen besiegt hatte. Einer anderen Überlieferung zufolge ist sie auf Begräbnisspiele für den jungen Königssohn Opheltos zurückzuführen. Die historischen Belege für die Spiele setzen allerdings erst mit dem Jahr 573 v. Chr. ein. Der Sieger erhielt traditionsgemäß einen aus Sellerie-Blättern geflochtenen Kranz aus

der Stadt Argos; siehe dazu auch unter: [http://de.wikipedia.org/wiki/Nem%C3%ABische_Spiele].

Bei Homer, dem ersten Dichter des Abendlandes, ist Sellerie das Lieblingsgemüse der als betörend geltenden Zauberin Kalypso. Und wer weiß: Vielleicht ist der Sellerie mit daran schuld, dass sie Odysseus sieben Jahre lang auf ihrer Insel halten konnte?

Im 1901 von Wracktauchern gefundenen **Mechanismus von Antikythera** (1. Jahrhundert v. Chr.; siehe dazu auch unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/190-06%20-%20Computer%20der%20alten%20Griechen.pdf>]), welcher erst 2010 vollständig entschlüsselt wurde, gibt es eine vierjährige Nebenuhr, die die Panhellenischen Spiele anzeigt, darunter auch den Termin am Austragungsort Nemea.